

### *Der Schatz des Wortes*

König David drückt im Psalm 19 seine große Freude über die Ordnungen Gottes aus. Er bezeichnet sie als vollkommen, die Seele erfreuend, weise machend, gerecht und ewig bleibend. Diese Ordnungen gab uns Gott in seinem Wort. Jesus ist sogar selbst das Wort. In diesem Gebetsbrief möchte ich 5 Punkte herausgreifen, warum Gottes Wort so kostbar und wichtig ist, gerade auch in unserer Zeit.

1) **Gottes Liebesbund** – Das Wort Gottes beschreibt die Bundesverpflichtungen seines Bundes mit uns. Er verspricht uns ganz viel und gibt uns Anweisungen, wie wir unser Leben gestalten sollen, damit es gelingt. Es sind die Details seines Liebesbundes mit uns!

2) **Fels meines Lebens** – Schon im Kindergottesdienst hat wohl fast jeder vom Gleichnis gehört, wo der eine sein Haus auf Fels baut und der andere nicht (Lk 6,47-49). Durch die große Bekanntheit des Gleichnisses kann es sein, dass einem die Tragweite dieser grundlegenden Botschaft von Jesus nicht bewusst ist. Wenn wir tatsächlich Jesu Worte hören (lesen) und tun, dann bauen wir ein stabiles Fundament für unser Leben, das auch hält, wenn die Flut kommt. Sein Wort ist ein Licht auf meinem Weg und ein Kompass, der mir die richtige Richtung anzeigt, egal wie undurchsichtig sich meine Situation gerade anfühlt. Wenn ich mein Leben nicht auf diesen Felsen von Gottes Wort baue, bricht alles zusammen in den Erschütterungen.

3) **Maßstab in Gesetzlosigkeit** – Ich halte es für zutiefst Besorgnis erregend, wie sich unsere westliche Gesellschaft in dramatischem Ausmaß von Gottes Wort abwendet. Der Prozess geschieht jedoch allmählich und besteht aus einer Anzahl oft kleinerer Schritte, so dass man die gewaltige Dimension nicht leicht erkennen kann. Ich stelle mir stellvertretend das Thema Ehe vor.

Natürlich gab es da schon immer Sünde und Untreue. Aber mit der 68er Bewegung erhielt die Unzucht einen gewaltigen Schub. Vorher geschah es im Verborgenen, dann wurde es immer mehr öffentlich und öffentlich propagiert. Schließlich wurde Toleranz gegenüber der Sünde eingefordert und die Sünde als normal und gleichwertig zur Ordnung Gottes hingestellt. Die Sünde nimmt immer mehr zu, mehr und mehr Menschen werden hineingezogen. Jetzt wird das Gesetz von der Politik geändert, evtl. ganz geschickt durch Umdeutung von Begrifflichkeiten. Das auf Gottes

Maßstäben beruhende Gesetz wird abgeschafft und dafür wird ein Gesetz erlassen, das im Widerspruch zu Gottes Gesetz ist. Damit ist Gesetzlosigkeit an die Stelle von Gottes Ordnungen getreten. Nun wird nicht mehr nur Toleranz gegenüber der Sünde eingefordert, sondern Akzeptanz. Jeder muss es gutheißen, sonst ist das „diskriminierend“. Es geschieht eine Stigmatisierung all derer, die (noch immer) das Gesetz Gottes befürworten bzw. befolgen. Dies nimmt über einen gewissen Zeitraum zu, bis es irgendwann „gerechtfertigt“ ist, diese Menschen zu diskreditieren und zu verfolgen. Man verliert vielleicht seinen Arbeitsplatz, weil man nicht mehr tragbar ist, wird zu einer Geldstrafe verurteilt und irgendwann kommt man sogar ins Gefängnis. Dabei ist es hilfreich, sich an anderen Ländern zu orientieren, die in dem Prozess schon weiter sind, um sich vorzustellen, was einen auch hierzulande erwarten kann. Die nächste Generation kennt Gottes Ordnungen gar nicht mehr, wohingegen sich die vorige Generation wenigstens noch an das Gesetz Gottes erinnern kann, das sie abgeschafft hat. Wenn ich Jünger Jesu sein möchte, kann ich mich allerdings nur unter seine Herrschaft stellen und gemäß seinem Wort und seinen Ordnungen leben.

4) **Schutz vor Verführung** – Neben der Gesetzlosigkeit beschreibt Jesus auch die Verführung / Täuschung als wesentliches Merkmal der Zeit vor seiner Wiederkunft. Hier brauchen wir beides: das Prüfen durch Gottes Wort und Unterscheidung durch den Heiligen Geist.

5) **Gebetserhörungen** – Nun noch eine große Ermutigung: Jesus garantiert uns Gebetserhörungen, wenn wir aus Gottes Wort heraus beten. Er sagt: „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen. (Jh 15,7)“ Wenn wir mit Jesus und seinem Wort immer mehr durchdrungen sind und damit seine Wege und Absichten uns immer mehr prägen, dann werden wir bitten, was wir wollen, und es wird uns geschehen! Wenn das keine Ermutigung ist. Dazu möchte ich noch empfehlen, Gottes Wort im Gebet wörtlich zu proklamieren. Das hat gewaltige Kraft und baut meinen Glauben ganz spürbar auf. Dann kann ich mit mehr Glauben das Wort noch „ausbeten“, also im Sinne des Wortes konkret weiterbeten.

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer